

Gleichnisse Jesu

Lektion 19

Vom Reichen und vom armen Lazarus

I. Einleitung

- A. **Lukas 16,19-31:** Vom reichen Mann und vom armen Lazarus.
- Wie wird ein Gleichnis definiert?
 - Ein Gleichnis ist ein Danebenlegen.
 - Ein Gegenstand wird neben einen andern gelegt, um beide miteinander vergleichen zu können.
 - Wann können wir mit Sicherheit sagen, dass der vorhandene Text von einem Gleichnis spricht (Lk 14,7; 13,20-21)?
 - Wenn im Text das Wort „Gleichnis“ (παραβολή) zu finden ist.
 - Das ist in unserem Abschnitt nicht der Fall.
 - Die Anfangsworte in Vers 19 weisen jedoch auf eine Erzählung hin.
- B. Trotzdem kann diese interessante Geschichte unter die Gleichnisse eingereiht werden.

II. Der Reiche und der Arme

- A. Der reiche Mann hatte ein gutes Leben (V. 25).
- Er trug königliche Kleider (Purpur) und feierte grosse Feste.
 - Dazu braucht es viel Geld und einen schönen Ort mit genügend Platz.
 - So lebte er verschwenderisch und genoss das Leben im Luxus.
- B. Der arme Mann empfing viel Schlechtes im Leben (V. 25).
- Er war krank, hungrig und hatte kein eigenes Zuhause (V. 20).
 - Es wurde ihm nicht einmal erlaubt, sich vom Abfall des reichen Mannes zu ernähren (V. 21).
 - Er war so krank, dass er schliesslich starb.
- C. Während der Arme von Engeln getragen im Paradies Trost findet, wird der Reiche von grossen Qualen geplagt (V. 22-23).

III. Wichtige Schlussfolgerungen

- A. Eine wichtige Regel bei der Auslegung von Gleichnissen ist, dass wir zunächst einmal fragen: Was will uns Jesus mit dieser Erzählung lehren?
- Das Leben hier auf Erden ist begrenzt und der Tod ist sicher (Hebr 9,27)!
 - Mit dem Tod ist nicht alles aus, denn unsere Seelen sind unzerstörbar.
 - Der fleischliche Tod ist endgültig und unser irdisches Leben unwiderrufbar.
 - Nur wer nach dem Geist Christi gelebt hat, der wird einst durch den Geist lebendig gemacht (Röm 8,5-11).
 - Es ist entscheidend, ob wir in unserem irdischen Leben Gutes oder Schlechtes getan haben (Jak 2,13-17).
 - Wer die Welt liebt und sich an ihre vergänglichen Begierden hängt, der tut nicht das Gute, sondern das Böse (1Joh 2,15-17).
 - Wir werden einst an unserem Glauben gemessen, der die Werke des Geistes hervorbringt (Gal 5,22-26).
 - Mit dem fleischlichen Tod endet die Gelegenheit zur Umkehr (Lk 16,30).
 - Wir werden im irdischen Leben aufgerufen, uns auf das ewige Leben vorzubereiten (Mt 25,1-13).
 - Trachtet nach dem, was einst im Himmel sein wird (Kol 3,1-15).

- b) Alle Seelen werden einmal auferstehen, die einen zum Leben, die andern zum Gericht (Joh 5,27-29).
 - c) Alle Gläubigen, die vor der Wiederkunft Christi sterben, sind nicht verloren (2Thess 4,13-18).
- B. Warum wurde der reiche Mann an den Ort der Qual verbannt?
- 1. Weil er reich war? – Nein!
 - a) Er verliess sich zu sehr auf seinen irdischen Reichtum, statt Gott zu dienen (Mt 6,19-24; 7,13-14).
 - b) Er trachtete nach dem Wohlstand des irdischen Lebens und kümmerte sich nicht um die Armen (Kol 3,2; Jak 5,1-6).
 - c) Er war geldgierig, habgierig und egoistisch und erhielt deshalb keinen Anteil am Reich Christi und Gottes (Eph 5,3.5).
 - (1) Habgier ist Götzendienst (Kol 3,5b).
 - (2) Götzendienst führt zum Tod (1Kor 10,7-8).
 - (3) Gläubige sollen sich vor jeglicher Habgier hüten (Lk 12,15).
 - 2. Nicht das Geld ist eine böse Wurzel, sondern die Liebe zum Geld (1Tim 6,9-10.17-19).
 - a) Deshalb werden es Reiche schwerer haben, ins Reich Gottes zu kommen (Mt 19,23-26).
 - b) Habgier ist das Gegenteil von Genügsamkeit und Dienst (Hebr 13,5).
 - 3. Reichtum ist keine Sünde, denn in der Bibel kommen einige Gläubige vor, die reich waren (Hiob, Abraham, Jesaja, Elijah, Josef aus Arimathäa, Philemon).
 - 4. Genauso wenig lehrt uns die Geschichte, dass alle armen Menschen einmal in den Himmel kommen werden!
- C. Es geht nicht mehr um neue Zeichen und Wunder (Lk 16,28-31)!
- 1. Hat etwa das israelitische Volk damals in der Wüste mehr geglaubt, weil es die vielen Zeichen Gottes sah?
 - a) Die Juden erwarteten fälschlicherweise von Jesus, dass er sie täglich speiste, wie damals Mose das Volk mit Manna (Joh 6,26-35).
 - b) Jesus erwiderte den ungläubigen Juden, dass nur ein böses Geschlecht ein Zeichen fordert (Mt 12,39; 16,1-4; Joh 4,48).
 - c) Jesus verurteilt alle, die in seinem Namen Zeichen und Wunder tun, aber sich nicht an seine Worte halten (Mt 7,22-23).
 - 2. Alle Menschen werden aufgerufen, allein auf das Wort Gottes zu hören (Joh 8,31-32; Mt 17,5).
 - a) Die Zeichen und Wunder im ersten Jahrhundert geschahen, um die Vollmacht und Botschaft Jesu Christi zu bezeugen (Hebr 2,3-4).
 - b) Der Zweck der Zeichen und Wunder war es, die Menschen damals wie heute zum Glauben an Jesus Christus zu führen (Joh 20,30-31).
 - c) Alles, was für ein gläubiges und frommes Leben in Jesus Christus notwendig ist, wurde uns durch die Erkenntnis des Wortes Gottes geschenkt (2Tim 3,16-17; 2Petr 1,5; Ps 119,9).
 - 3. Gottes Wort wurde uns vollkommen überliefert (Jud 3) und ist unvergänglich (Mt 24,35; 1Petr 1,24-25).
 - a) Wir brauchen keine weiteren Zeichen und Wunder mehr, keine Auferweckung der Toten (Lk 16,31) und keine Ergänzungen zum Heilsplan Gottes (Gal 1,8).
 - b) Wir wandeln heute nur noch im Glauben, ohne zu sehen (2Kor 5,7).